

Karl Ortseifen (Hrsg.)

GELD UND WIRTSCHAFT IM SÜDWESTEN

Festschrift zum hundertjährigen Bestehen
der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden
von 1921 e.V.



Karl Ortseifen (Hrsg.)

Geld und Wirtschaft im Südwesten

Festschrift zum hundertjährigen Bestehen
der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden
von 1921 e.V.

GELD UND WIRTSCHAFT IM SÜDWESTEN

Festschrift zum hundertjährigen Bestehen
der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden
von 1921 e.V.

Herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft von
Karl Ortseifen

2021



Für uns, die Battenberg Gietl Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate vorweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100 % erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

Titelfoto:

Auktion Künker 292, Los 6524

Erzbistum Mainz

Daniel Brendel von Homburg, 1555-1582.

Reichstaler 1568, Mainz. Bettlertaler.

Rückseite:

Auktion Künker 292, Los 6557

Herzogtum Nassau

Wilhelm, 1816-1839.

Kronentaler 1817. Mit kleiner Jahreszahl.

Mit freundlicher Unterstützung vom Kultursommer Rheinland-Pfalz
der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur.

ISBN 978-3-86646-211-3

Alle Rechte vorbehalten!

© 2021 by Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden von 1921 e.V.

Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regenstein

www.battenberg-gietl.de

Inhalt

Vorwort	7
<i>Karl Ortseifen</i> Die Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden: Die zweiten fünfzig Jahre (1971–2021)	9
<i>Karl Ortseifen</i> Die Medaillen und Abzeichen der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden	19
<i>Ulrich Klöppel</i> Gruppe Nauheim (Scheers 56): Beispiel für Handelsverflechtungen in der Eisenzeit	39
<i>Sven Günther</i> Germanen, Geld und das Imperium Romanum bei Tacitus	83
<i>Wolfram Weiser</i> Geld und Wirtschaft im Südwesten zur Zeit der Römer	97
<i>Timo Kissinger</i> Eine Auswertung römischer Fundmünzen aus Rheinhessen	119
<i>Sebastian Steinbach</i> Der Hort der Nibelungen aus geldhistorischer Perspektive: Formen, Funktionen und Fiktionen eines frühmittelalterlichen Schatzes	135
<i>Ulrich Klein</i> Der stehende Erzbischof auf dem Kapitell: Die Mainzer Goldgilden- prägung von 1365 bis 1373/1374 unter stempelkritischem Aspekt	153
<i>Christian Stoess und Kirill Tschernyschow</i> Die Goldgilden der Mainzer Erzbischöfe in der Sammlung der Eremitage zu St. Petersburg	185
<i>Konrad Schneider</i> Der mainzisch-pfälzische Sonderverein innerhalb des Rheinischen Münzvereins und die Fortsetzung des Münzvereins bis zum Ende des Alten Reiches	209
<i>Karl Weisenstein</i> Verhandlungen und Vertrag von 1477 im Rheinischen Münzverein	229

<i>Eckhart Pick</i>	
Die Münzprägung der schwedischen Besatzung in Mainz 1631 bis 1636 unter der Familie Ayrer (Ey(e)rer) und Benedikt Stephani (Steffen)	239
<i>Wolfgang Dobras</i>	
Die hohenloheschen Ortsgulden des Ulrich Burkhard Willerding: Zu den Praktiken eines Kurmainzer Münzmeisters während der Zweiten Kipperzeit	259
<i>Frank Berger</i>	
„Er lebte gern auf großem Fuße“: Forsters Finanzen	283
Autorenverzeichnis	295

Vorwort

Am 26. März 1921 wurde in Wiesbaden die Numismatische Gesellschaft Wiesbaden-Mainz gegründet. Dies geschah in einer Zeit, als die neu geschaffene deutsche Republik viele Krisen durchstehen musste, und auch die nachfolgenden Jahrzehnte kannten Zeiten der Härten und Leiden, die mit dem Zweiten Weltkrieg ihren Höhepunkt fanden. Nur mit Mut und Beharrlichkeit konnten die Gründungsväter von 1921, im besonderen die Mainzer Persönlichkeiten Prof. Dr. Gustav Behrens, Dr. Wilhelm Diepenbach und Dr. Rudolph Walther, die Numismatische Gesellschaft, dezimiert durch die Verfolgungen der jüdischen Mitglieder in der NS-Diktatur und die Auswirkungen des Krieges, über die schwierigen Jahre nach 1945 hinaus erhalten. Nach Interimslösungen gelang es erst 1959, die frühere Organisationsform (jetzt mit Mainz als Sitz der Gesellschaft) wiederherzustellen, in der die Münzfreunde der beiden Städte vereint agieren konnten. Wie viele numismatische Vereine hatte die Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Hochphase, wie ihre Mitgliederzahlen und etliche von ihr organisierte Veranstaltungen mit überregionaler Bedeutung belegen. Ihr hundertjähriges Bestehen soll mit dem 18. Deutschen und 56. Süddeutschen Münzsammlertreffen vom 24. bis 26. September in Mainz begangen werden, doch erscheint es als tragische Wendung der Geschichte, dass das Jubiläumsjahr 2021 durch den langen und breiten Schatten der Covid-19-Pandemie verdunkelt wird und die vorgesehenen Festveranstaltungen bei der bestehenden Lage in diesem Frühjahr gefährdet sind.

Wie zuvor in ihrer Geschichte wird die Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden auch diese schwierige Phase durchstehen und sich mit neuer Kraft ihren Satzungszielen, der „Pflege und Erhaltung der numismatischen Kulturwerte“ sowie der „Unterstützung der Forschung auf dem Gebiet der Münz- und Medaillenkunde“, widmen können. Die vorliegende Festschrift belegt diese Zielsetzung in eindrucksvoller Weise. Unter dem Rahmenthema „Geld und Wirtschaft im Südwesten“ wendet sie sich einem münzhistorisch reichen Raum zu, der für Numismatiker unbegrenzte Forschungsfelder und Themenstellungen von der Antike bis zur Gegenwart bietet. Mitglieder und weitere Numismatiker, die der Gesellschaft freundschaftlich verbunden und als Referenten der Jubiläumstagung vorgesehen sind, legen Forschungsbeiträge vor, die diesen weiten Bogen widerspiegeln und zugleich Belege für die breitgestreuten Sammelinteressen sowie die Vortragsthemen bei den monatlichen Vereinstreffen liefern. Allen Autoren sei für ihre uneigennützigte Mitwirkung bei den Jubiläumsaktivitäten von Herzen gedankt.

Nach den beiden vereinshistorischen Beiträgen des Herausgebers widmen sich vier Abhandlungen numismatischen und wirtschaftlichen Fragestellungen aus der Zeit der Kelten und Römer. Sie reichen von der Klassifizierung der keltischen Münzen

des Typs Nauheim und ihrer Funktion im Salzhandel der Eisenzeit (Ulrich Klöppel) über die Rolle des Geldes in der Beziehung zwischen Römern und Germanen, wie Tacitus sie beschreibt (Sven Günther), bis zu den komplizierten inflationären Geldverhältnissen im deutschen Südwesten der spätrömischen Zeit (Wolfram Weiser). Timo Kissinger zeigt schließlich auf, welche historischen Erkenntnisse die Auswertung von Fundmünzen im römischen Rheinhessen erbringen kann. Was es mit dem Nibelungenhort auf sich hat, erforscht Sebastian Steinbach durch eine neue Sichtung und Interpretation der Befunde im Nibelungenlied. Einer Glanzperiode der spätmittelalterlichen Münzgeschichte des mittelhheinischen Raumes widmen sich zwei Beiträge mit Blick auf die kurmainzischen Goldgulden. Während Ulrich Klein die Stempelfolge der Prägungen von 1365 bis 1373/1374 mit dem stehenden Erzbischof untersucht, beschreiben Christian Stoess und Kirill Tschernyschow den Bestand und die historischen Hintergründe der Sammlung Mainzer Goldgulden in der Eremitage von St. Petersburg. Den münzvertraglichen Beziehungen zwischen Kurmainz und den rheinischen Partnern, insbesondere Kurpfalz, gehen Konrad Schneider und Karl Weisenstein nach. Das 17. Jahrhundert beleuchten Eckhart Pick mit einer Bestandsaufnahme der Prägungen in Mainz zur Schwedenzeit (1631-1636) und Wolfgang Dobras mit einer Darstellung der zwielichtigen hohenloheschen Münzproduktion Ulrich Burkhard Willerdings in der Zweiten Kipperzeit einschließlich der nachfolgenden juristischen Auseinandersetzung. Die Reihe der Beiträge beschließt Frank Berger mit einer Analyse der wirtschaftlichen Verhältnisse Georg Forsters, die stellvertretend die prekären finanziellen Verhältnisse von Gelehrten im 18. Jahrhundert erhellt.

Diese Festschrift sowie die vorgesehene Tagung sind bei einem Verein mit geringen finanziellen Mitteln ohne Zuwendungen von vielen Seiten kaum möglich. Der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur (Kultursommer) sowie der Stadt Mainz, darüber hinaus auch den Münzhändlern und Auktionshäusern, die mit ihren Anzeigen die Publikation unterstützten, wird an dieser Stelle herzlich gedankt. Dabei muss das Auktionshaus Künker, namentlich Dr. Andreas Kaiser, für besonders generöse Förderung beider Projekte hervorgehoben werden. Auch aus den Reihen der Mitglieder gingen Spenden ein, die eindrucksvoll die Bereitschaft bezeugen, die Gesellschaft zu unterstützen und zu erhalten. Ihnen allen, insbesondere dem Ehepaar Dr. Elke und Dr. Ulrich Klöppel sowie Herrn Dieter Wölfel, gebührt unser Dank.

Dankenswerte Mithilfe leisteten Ludwig Kranz und Prof. Dr. Eckhart Pick beim Korrekturlesen; weitere Unterstützer in Einzelfragen werden in den betreffenden Beiträgen genannt. Vor allem muss aber Holger Lamm Dank gesagt werden, der in selbstlosem und unermüdlichem Einsatz das Layout erstellte.

Möge diese Festschrift mit Freude und Gewinn empfangen werden und zugleich eine bleibende Erinnerung an das 100. Geburtsfest der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden im denkwürdigen Jahr 2021 sein.

Mainz, im Juni 2021

Karl Ortseifen, Vorsitzender

Die Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden

Die zweiten fünfzig Jahre (1971–2021)

Karl Ortseifen

Das fünfzigjährige Jubiläum der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden wurde 1971 recht unspektakulär begangen. In der Sitzung vom 13. März 1971 gab der Vorsitzende Friedrich Bischoff einen kurzen Überblick über die Vereinsgeschichte und kündigte eine Denkschrift auf das Jubiläum an, die im September des Jahres auch erschien. Es war eine vom Zabern-Verlag schön gedruckte Broschüre, die neben einer Darstellung der Vereinsgeschichte auch ein Gesamtverzeichnis der bisherigen Mitglieder enthielt. Beides hatte der damalige Leiter des Mainzer Stadtarchivs Dr. Ludwig Falck besorgt. An eine besondere Feier oder an die Herausgabe einer Erinnerungsmedaille dachte man offenbar nicht. Hätte nicht Eberhard Link, der damals das Amt des Schriftführers versah, auf eigene Faust gehandelt und der Gesellschaft das schöne Geschenk einer von ihm selbst erzeugten Hammerprägung in Form eines spätmittelalterlichen Hohlpfennigs mit den Wappen von Mainz und Wiesbaden gemacht, gäbe es keine Erinnerung an das Jubiläum in Metall. Das Schlusswort von Dr. Falcks Ausführungen sei zitiert: „Hoffen wir, daß die 50jährige Tradition sich als stark genug erweist, auch diese Krisenzeit, die möglicherweise ihren Höhepunkt bereits überschritten hat, zu überstehen, und daß die echten Münzfreunde auch weiterhin in der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden ihre Heimstätte zu sehen vermögen.“¹ Mit der im ersten Halbsatz angesprochenen Krisenzeit bezog sich Herr Falck auf die beginnende Kommerzialisierung des Münzsammelns und das damit einhergehende spekulative Gewinnstreben. Aus der Sicht des Jahres 2021 lässt sich feststellen, dass sich sein Wunsch nur bedingt erfüllt hat, aber im Hinblick auf den zweiten Halbsatz kann erfreulicherweise gesagt werden, dass die Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden nach wie vor allen wahren Münzfreunden eine Heimstätte bietet, nur sind es nicht mehr so viele wie 1971, als der Mitgliederstand im Zenit bei 80 lag. Der in den nachfolgenden Jahrzehnten langsam eintretende Schwund an Münzfreunden bezeichnet eine neue Krisensituation unserer Zeit, dass sich aber der Mitgliederstand der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden in den letzten zwanzig Jahren trotz naturgegebener Verluste recht stabil zwischen 50 und 55 gehalten hat und sie auch wieder einige jüngere Mitglieder in ihren Reihen zählt, mag durchaus als gutes Zeichen für ihre Anziehungskraft

1 Falck 1971, S. 16.

und Beständigkeit gesehen werden. Allerdings ist der Anteil der weiblichen Mitglieder wie zu allen Zeiten sehr gering.

Beständigkeit zeigte sich auch in der Wahrnehmung der Vorstandsämter. Dies wurde insbesondere durch die neue Satzung vom 1. November 1991 gefördert. War nach der alten Satzung vom 14. Februar 1959 eine jährliche Neuwahl erforderlich, so wurde jetzt eine dreijährige Amtszeit eingeführt, die den eigentlichen Zielen der Gesellschaft, der „Pflege und Erhaltung der numismatischen Kulturwerte“, entgegenkam. Die Gesellschaft erhielt aufgrund der neuen Satzung das Prädikat der Gemeinnützigkeit und wurde in der Rechtsform des „eingetragenen Vereins“ in das Vereinsregister beim Amtsgericht Mainz aufgenommen. Ihr amtlicher Name lautete nun „Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden von 1921 e.V.“ In den achtziger Jahren hatte es jedoch auch eine Phase der Verwirrung und Missstimmung gegeben, wie der gewissenhafte Chronist Eberhard Link zu berichten weiß. So beschreibt er die Lage der Gesellschaft zum Amtsantritt von Dr. Konrad Bech am 14. Januar 1989 folgendermaßen: „Vor seiner Wahl zum Ersten Vorsitzenden ähnelte ihr Zustand dem eines Schiffes, dessen Maschine ausgefallen ist und das antriebslos in der Dünung dümpelt.“² Auch sprach der Ehrenvorsitzende Friedrich Bischoff in einem Glückwunsch an den neuen Vorsitzenden von wiederzugewinnendem Vertrauen. Das gelang Konrad Bech in Zusammenarbeit mit Günther Windfelder als Stellvertretendem Vorsitzenden in höchstem Maße. Mit Eifer stürzen sich beide in die Planung und Vorbereitung des 26. Süddeutschen Münzsammlertreffens und 16. Deutschen Numismatikertages 1991 und brachten den Verein wieder in Schwung. Die gute und förderliche Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder, insbesondere der mit Exekutivaufgaben betrauten, sind die Grundlage für den Erfolg der Numismatischen Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Im hier behandelten Berichtszeitraum waren dies die folgenden Personen:

Vorsitzende: Friedrich Bischoff (1969–1979), Dr. Carlheinz Jacob (1979–1986), Dr. Hans Neussel (1986–1989), Dr. Konrad Bech (1989–2009), Dr. Karl Ortseifen (seit 2009),

Stellvertretende Vorsitzende: Friedrich Groß (1963–1973), Dr. Carlheinz Jacob (1973–1979), Eberhard Link (1979–1981, 2001–2004), Dr. Hans Neussel (1981–1984), Paula Hartung (1984–1985), Horst Singer (1985–1989†), Günther Windfelder (1990–1998), Dr. Karl Ortseifen (1998–2001, 2004–2009), Prof. Dr. Eckhart Pick (seit 2009),

Schriftführer: Eberhard Link (1970–1978), Wilhelm Simon (1978–1982), Richard Willenberg (1982–1986), Günther Windfelder (1986–1990), Jürgen Flöte (1990–1992), Ludwig Kranz (1992–1995, seit 2004), Dr. Stefan Merten (1995–2000), Dr. Karl Ortseifen (2000–2004),

Schatzmeister: Helmut Schneider (1968–1995), Dr. Michael Altheim (1995†), Jürgen Flöte (seit 1995).

² Link 2001, S. 44.

Beim Amtswechsel wurden die abtretenden Vorsitzenden von der Mitgliederversammlung als Zeichen der Dankbarkeit zu Ehrenvorsitzenden erhoben, im Falle von Dr. Rudolph Walther und Dr. Konrad Bech verlieh sie auch 1969 bzw. 2009 die Ehrenmitgliedschaft als besondere Form der Wertschätzung. Dr. Walther war bereits 1966 anlässlich seines 75. Geburtstages mit einer eigens angefertigten Medaille geehrt worden; er war damals auch das letzte verbliebene Gründungsmitglied von 1921. Dr. Bech konnte 2009 auf eine zwanzigjährige Amtszeit als Vorsitzender zurückblicken, die in der Vereinsgeschichte nur von derjenigen Dr. Diepenbachs übertroffen wurde. Die Ehrenmitgliedschaft erhielten auch der langjährige Schatzmeister Helmut Schneider (1995) sowie der verdienstvolle Eberhard Link (2014), der im gleichen Jahr seine fünfzigjährige Mitgliedschaft feiern konnte. Er hatte der Gesellschaft wie der Numismatik allgemein in Wort, Schrift und Tat auf das vortrefflichste gedient. Ehrenmedaillen (üblicherweise vergoldete Exemplare der Vereinsmedaillen) für besondere Leistungen erhielten, soweit in den spärlichen Akten ermittelbar und nicht bereits mit den genannten Ehrungen verbunden, folgende Mitglieder: 1979 Friedrich Bischoff, Eberhard Link, 1986 Paula Hartung, Dr. Carlheinz Jacob, Helmut Schneider, 1997 Günther Windfelder, 2007 Dr. Konrad Bech, 2014 Ludwig Kranz, 2015 Jürgen Flöte, 2016 Dr. Ulrich Klöppel. Für fünfzigjährige Mitgliedschaft wurden 2018 Dr. Gerhard Brüggemann und Herr Werner Hess, 2021 die Herren Werner Bigalke und Ekkehard Friedrich geehrt.



Ausflug nach Hachenburg und Kloster Marienstatt am 13. Juli 2013

Seit ihrer Gründung bestand die Tätigkeit der Numismatischen Gesellschaft in erster Linie in der allmonatlich anberaumten Sitzung mit einem numismatischen Vortrag und einem anschließenden zwanglosen Gedankenaustausch. Seit vielen Jahren dient zu letzterem das Weinhaus Wilhelmi in Mainz. Die Vorträge, zum Teil von Mitgliedern, zum Teil von auswärtigen Referenten gehalten, umfassten im betrachteten Zeitraum das gesamte Spektrum der Numismatik und ihrer Nebengebiete, doch hat sich entsprechend der Mitgliederentwicklung die Zahl der Zuhörer von ca. 30 in den siebziger Jahren auf heute ca. 20 eingependelt. Im Sommer wurde und wird dazu ein Ausflug möglichst zu einem numismatisch interessanten Reiseziel durchgeführt. Solche Tagesreisen konnten damals bis zu 50 Teilnehmer aufweisen, heute beteiligen sich noch immer um die 25 Personen, was weiter für die Beliebtheit der Ausflüge spricht. Ihre Reichweite erstreckt sich im Norden bis Köln, im Süden bis Basel, im Westen bis Trier und im Osten bis Würzburg. Eine erinnerungswürdige Ausnahme bot die zweitägige Exkursion nach Stolberg/Harz am 10. und 11. Juli 2010, die insbesondere der „Alten Münze“ dieser bedeutenden Berg- und Münzstadt galt. Das Museum besitzt gut erhaltene Prägwerkzeuge des 17. und 18. Jahrhunderts und ermöglicht eindrucksvolle Prägevorführungen verschiedener Techniken.

Der Vortragsraum für das monatliche Treffen befand sich von 1925 bis 1975 in der Mainzer Stadtbibliothek, doch wurde im Sommer 1975 aus Umgestaltungsgründen in der Bibliothek ein Wechsel notwendig. Nach kurzer Nutzung des Schlosses und der Gaststätte „Zur Sonne“ konnte ab Februar 1976 dank des Einsatzes von Kulturdezernent Dr. Anton Maria Keim ein Wechsel in das Mainzer Rathaus erfolgen, wo üblicherweise das Erfurt-Zimmer zur Verfügung gestellt wurde. War der Zeitpunkt der Treffen immer der zweite Samstagnachmittag im Monat (15:30 Uhr), so musste 2002 und 2003 der erste Dienstagabend gewählt werden, weil das Rathaus aus Sparsamkeitsgründen samstags geschlossen blieb. Weil sich der Dienstagabend nicht als günstig erwies, kehrte man ab 2004 zum heute noch bestehenden Wochenendtermin zurück und wählte den zweiten Freitagnachmittag im Monat, 17:30 Uhr. Wegen der einsetzenden Rathaussanierung musste Ende 2019 nach über 40 Jahren ein neuer Wechsel in den Vortragsraum des Pfarrzentrums St. Peter vorgenommen werden.

Einen Höhepunkt des Jahresprogramms stellt die Dezembersitzung dar, bei der seit 1970 ein Ausstellungswettbewerb der Mitglieder stattfindet. In den frühen Jahren stellten bis zu 18 Mitglieder unter oft überraschender Themenstellung ihre Sammlungen vor, heute machen sich in der Regel nur noch vier bis fünf die Mühe, doch noch immer lassen sich erstaunliche Leistungen bewundern. Im Jahresbericht für 1980 konnte der Vorsitzende Dr. Carlheinz Jacob im „Numismatischen Nachrichtenblatt“ stolz folgende Erfolgsbilanz für den Dezember vorlegen:

„Die Weihnachtsausstellungen der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden sind Höhepunkte der alljährlichen Arbeit der aktivsten Mitglieder. So war der 13. Dezember 1980 ein voller Erfolg in unserem Tagungslokal im Erfurter Zimmer im Rathaus zu Mainz. Wir begrüßen soviel Gäste wie noch nie und boten soviel Ausstellungsobjekte wie noch nie, nämlich 18. Das Tüpfelchen auf das ‚i‘ aber setzte

die Nachsitzung im nahen Terrassenkaffee. Unserem Mitglied Frau Kürten gelang eine mit viel Lob bedachte Überraschung. Sie bot als ‚antike‘ Hausfrau allen erschienenen Mitgliedern wie Gästen ein kaltes Büffet von neun Gängen nach original römischen Rezepten. So schwelgten wir auf geschichtsträchtigem Boden wie vor fast 2000 Jahren Vitellius, der ja vor seinem Ende Kommandeur der Legionen am Rhein war.“³

Jubiläen der Gesellschaft waren geeignete Anlässe, größere Tagungen in Mainz durchzuführen. Dies waren die Süddeutschen Münzsammlertreffen der Deutschen Numismatischen Gesellschaft. Das erste Treffen dieser Art stand im Zeichen des 70. Geburtstages der Gesellschaft und fand vom 27.–29. September 1991 unter dem Rahmenthema „Politische Ideen auf Münzen“ in den Räumen des Landesmuseums und des Schlosses statt. Zugleich war dieses Treffen, das nahezu 200 Teilnehmer aus dem gesamten wiedervereinigten Deutschland zusammenführte, der 16. Deutsche Numismatikertag und erinnerte überdies an das vierzigjährige Bestehen der Deutschen Numismatischen Gesellschaft. Ein wissenschaftliches Vortragsprogramm, verbunden mit Empfängen durch die Städte Mainz und Wiesbaden sowie das Land Rheinland-Pfalz, darüber hinaus ein Ausflug in den Rheingau nach Kiedrich und zum Kloster Eberbach ließen diese Veranstaltung zu einem großen Erfolg werden und verschafften der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden hohes Ansehen in der Fachwelt. Eine schön gestaltete Medaille von Werner Godec aus Pforzheim mit der Wiedergabe des Mainzer Sedisvakanztalers von 1774 und der Darstellung des Rheinlaufs zwischen beiden Städten sowie eine Festschrift mit den Vorträgen der Tagung bleiben gern gesammelte Erinnerungsstücke.

Der 75. Jahrestag der Gesellschaft bot 1996 einen weiteren Anlass, ein Süddeutsches Münzsammlertreffen, das 31., durchzuführen. Es fand vom 6.–8. September in den Räumen des Schlosses, des Landesmuseums, des Museums für Antike Schifffahrt sowie des Ibis-Hotels statt und widmete sich dem Thema „Rom und Rhein – Macht und Münzen“. Der Ablauf war ähnlich strukturiert wie das Treffen 1991, doch führte der Ausflug am Nachmittag des zweiten Tages zu Schiff in den Rheingau und war mit einem Besuch der kurfürstlichen Burg von Eltville verbunden. Die Vorträge erschienen in einer Festschrift, die wie die vorige von Dr. Rainer Albert, Vorsitzender der Numismatischen Gesellschaft Speyer, herausgegeben und in die Schriftenreihe dieses Vereins aufgenommen worden war. Ein besonders kunstvolles Andenken an das Treffen lieferte die Erinnerungsmedaille, die Victor Huster aus Baden-Baden geschaffen hatte. Sie zeigte die römische Rheinbrücke nach dem Lyoner Bleimedailon von der Wende zum 4. Jahrhundert sowie eine Galeere nach einem Sesterz bzw. Antoninian des vor Mainz ermordeten Kaisers Postumus (259/60–269 n. Chr.). So begeistert war man von der schönen Medaille, dass Victor Huster danach mit allen weiteren Medaillenprojekten der Gesellschaft beauftragt wurde.

3 Jacob 1981, S. 124.

„Die Münzstätten Mainz und Wiesbaden“ lautete das Rahmenthema des 38. Süddeutschen Münzsammlertreffens, das ohne besonderen Jubiläumsanlass der Gesellschaft vom 5.–7. September 2003 mit rund hundert Münzfreunden in Schloss und Landesmuseum, dann auch im Vortragssaal des Mainzer Rathauses durchgeführt wurde. Wieder ergänzte ein Schiffsausflug in den Rheingau mit einem Besuch von Oestrich und Mittelheim das Programm. Wie bei den beiden Vorgängertreffen erschienen die gesammelten Vorträge in der Schriftenreihe der Numismatischen Gesellschaft Speyer. Victor Huster lieferte auch zu diesem Anlass eine ansprechende Medaille, die die alten Münzgebäude in Mainz (Altes Zeughaus) und Wiesbaden (Münze am Luisenplatz) sowie Beispiele ihrer Prägungen abbildete.

Das 46. Süddeutsche Münzsammlertreffen am 9. April 2011 bot als eintägiges Fachsymposium unter dem Thema „Münzprägung am Mittelrhein“ eine Besonderheit in der Reihe der Treffen. Es war ursprünglich als Fachtagung anlässlich des neunzigjährigen Bestehens der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden konzipiert worden, wurde dann aber auf Bitte des Vorstands der Deutschen Numismatischen Gesellschaft als regionales Münzsammlertreffen durchgeführt. Es fand im Erbacher Hof, Bildungszentrum des Bistums Mainz, statt und wurde in der Form einer Akademietagung als sehr angenehme Alternative zu den Dreitagestreffen, oft an verschiedenen Orten, empfunden. Weil auch ein Jubiläum zu begehen war, wurde zum Feiern reichlich Gelegenheit geboten. Die Vorträge erschienen in der Folge überwiegend im „Numismatischen Nachrichtenblatt“. Victor Huster gestaltete erneut eine sehr eindrucksvolle Medaille, die dem Andenken Georg Forsters und der Prägung von Notmünzen im belagerten Mainz 1793 gewidmet war.

Zusätzlich zu den genannten Medaillen zur Erinnerung an Münzsammlertreffen gab die Gesellschaft auch einige weitere zu erinnerungswürdigen Anlässen heraus. Dabei galt in den letzten Jahrzehnten im Hinblick auf ihre Zahl immer der Grundsatz: Qualität geht vor Quantität. Alle Medaillen der Gesellschaft sind im nachfolgenden Beitrag genauer beschrieben und werden daher hier nur cursorisch erfasst. 1979 und 1981 wurden auf Veranlassung von Dr. Jacob zwei silberne Gussmedaillen hergestellt, die der 60. Jahrestage der beiden Vorkriegs-Münzvereine gedachten: 1919 Gründung der Numismatischen Gesellschaft Wiesbaden, 1921 Gründung der aus dieser hervorgegangenen Numismatischen Gesellschaft Wiesbaden-Mainz. Nach den Medaillen zu den Münzsammlertreffen 1991 und 1996 erschien 1999 eine – wie alle nachfolgenden – von Victor Huster gestaltete und geprägte Medaille auf den 600. Geburtstag von Johannes Gutenberg, die sich mit dem kompletten Verfahren des Druckens auseinandersetzte. Zum 80. Jahrestag der Gesellschaft 2001 stiftete der Vorsitzende Konrad Bech eine Medaille, die auch den eigenen 70. Geburtstag einbezog. Sie hatte das Sammeln von Münzen zum Thema. Nach der Medaille zum Münzsammlertreffen 2011 gedachte man 2014 des 500. Jahrestags der Wahl Albrechts von Brandenburg zum Kurfürsten von Mainz, und 2018 erschien in Zusammenarbeit mit der Numismatischen Gesellschaft Speyer eine Medaille, die das Erbe der jüdischen SchUM-Gemeinden in Speyer, Worms und Mainz würdigte. In einem

weiteren Sinne sollte sie auch an diejenigen Mitglieder der Numismatischen Gesellschaft Wiesbaden-Mainz erinnern, die zwischen 1933 und 1935 aus rassistischen Gründen gezwungen waren, die Gesellschaft zu verlassen. Bei diesem Projekt wie auch bei den Vortragsveranstaltungen war die Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen ein besonders fruchtbringender Aspekt in der Arbeit der Gesellschaft. Nur mit gegenseitigem Geben und Nehmen, insbesondere im Hinblick auf den Austausch von Referenten, konnte sie über die Jahre erfolgreich ausgeführt werden.

Neben den Großereignissen der Sammlertreffen trat die Numismatische Gesellschaft auch durch eine Reihe von Münzausstellungen bei Banken sowie im Mainzer Stadtarchiv an ein größeres Publikum. Sie fanden breite Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und sollten nicht nur die Tätigkeit der Gesellschaft dokumentieren, sondern auch Interesse am Sammeln und der Numismatik wecken:

1975 „1000 Jahre Mainzer Dom. Münzen und Medaillen der Erzbischöfe und Bischöfe von Mainz“ (Deutsche Bank, Mainz); 1984 „Allgemeine Münzausstellung“ (Nassauische Sparkasse, Wiesbaden); 1989 „Mainzer Münzgeschichte“ (Volksbank Gonsenheim); 1990 „Münzen zur Rheinreise von Victor Hugo“ (Sparkasse Mainz und nachfolgend in weiteren Banken verschiedener Städte); 1992 „Oppenheim: Münzen und Medaillen, Papiergeld und Marken als Zeugnisse seiner Geschichte“ (Mainzer Volksbank, Oppenheim); 1993 „Mainz 1793 – Das Notgeld der in Mainz von deutschen Truppen belagerten Franzosen“ (Volksbank Gonsenheim); 1995 „Geld der letzten 100 Jahre“ (Volksbank Gonsenheim); 1999 „Rom und die Germanen – das Zeugnis der Münzen“ (Stadtarchiv Mainz); 1999 „Kontraste zwischen Ost und West – Frühes Geld aus West-Kleinasien und aus Mittelitalien“ (Stadtarchiv Mainz); 2000 „300 Jahre Gutenberg-Medaillen“ (VR-Bank Gonsenheim); 2004 „Ein sehr ungewöhnliches Geld: Schwedische Plattenmünzen“ (Stadtarchiv Mainz); 2006 „Das Gold der römischen Kaiser“ (Stadtarchiv Mainz); 2017 „Der Heilige Martin, Patron des Bistums Mainz, auf Münzen, Medaillen und Siegeln“ (in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Mainz).

Die Vortragsveranstaltungen der Gesellschaft waren immer öffentlich und konnten auch von interessierten Personen zu Beratungszwecken genutzt werden. Hin und wieder wurden spezielle Beratungsabende durchgeführt, die guten Zuspruch erfuhren. Am 1. Dezember 2001 fand sogar ein ganzer Beratungstag in der Geschäftsstelle der Mainzer Rhein-Zeitung statt, der großen Zulauf fand. Um junge Menschen an die Numismatik heranzuführen, veranstaltete die Gesellschaft in Zusammenarbeit mit Mainzer Gymnasien am 12. April 2013 einen speziellen Workshop für Schüler aus Rheinland-Pfalz, bei dem nach einer Einführung in das römische Münzsystem spätrömische Münzen bestimmt werden konnten. Jeder der 42 Teilnehmer durfte die bestimmte Münze behalten. Zwei Mitglieder der Gesellschaft hatten dazu einen reichen Fundus zur Verfügung gestellt. So groß war das Interesse an dieser Veranstaltung, dass am 3. April 2014 eine Wiederholung am Mons-Tabor-Gymnasium in Montabaur angeboten werden konnte. Ludwig Kranz, der Moderator dieser Workshops, hielt bereits seit 2005 Vorträge an Schulen in Mainz und im Umland,

um Schülerinnen und Schüler in die römische Münzkunde einzuführen. In gleicher Weise war er von 2011 bis 2017 an den Programmen des Arbeitskreises „Römerroute in Rheinhessen“ beteiligt und vertrat mit geeigneten Vorträgen zum jeweiligen Rahmenthema die Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden. Ein besonderes Ereignis war ihre Teilnahme an der 7. Mainzer Büchermesse am 25. und 26. November 2006, die „Das Goldene Mainz“ zum Thema hatte. Auch hier konnten sich die Besucher am Stand der Gesellschaft beraten lassen. Professor Eckhart Pick hielt zur Eröffnung den Festvortrag zur „Mainzer Münzgeschichte“, zu der gerade sein Buch „Münzen, Mächte und Mäzene. 2000 Jahre Geld in Stadt und Kurstaat Mainz“ erschienen war.

Den Überblick über die zweiten fünfzig Jahre kann der Berichterstatter mit Genugtuung schließen und dabei hoffen, dass die Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden nicht nur zurückblicken, sondern auch nach vorne schauen kann. Alle ihre Aktivitäten wurden auf ehrenamtlicher Grundlage durchgeführt. Dies gelang nur durch die Beteiligung vieler ihrer Mitglieder sowie dankenswerterweise deren Bereitschaft, durch Spenden die Gesellschaft zu fördern. Bei einem seit 2005 festgelegten Mitgliedsbeitrag von 35 Euro waren ihre Tätigkeiten nur mit dieser Unterstützung möglich. Das 18. Deutsche und 56. Süddeutsche Münzsammlertreffen im angenehmen Ambiente des Erbacher Hofes, die ertragreiche Festschrift sowie die schöne Jubiläumsmedaille von Victor Huster mit zwei herausragenden Wahrzeichen von Mainz und Wiesbaden mögen Ansporn zu zukünftigen Leistungen im Dienste der Numismatik geben.

Literatur

Falck 1971: Ludwig Falck, 50 Jahre Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden 1921–1971, Mainz 1971.

Jacob 1981: Carlheinz Jacob, Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden, in: Numismatisches Nachrichtenblatt (NNB) 4/1981, S. 124.

Link 2001: Eberhard Link, 80 Jahre Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden – Konrad Bech 70 Jahre, in: NNB 2/2001, S. 43–44.



Die Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden auf den Titelseiten des „Numismatischen Nachrichtenblattes“ 1991–1999



Die Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden auf den Titelseiten des „Numismatischen Nachrichtenblattes“ 2001–2021

Die Medaillen und Abzeichen der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden

Karl Ortseifen

1. Medaille auf die Rheinlandräumung am 30. Juni 1930



Vs. In ausdrucksvoller Symbolik zeigt die Vorderseite einen nackten Mann („Genius des Rheinlandes“, Diepenbach), der sich in bewegtem Gestus mit ausgebreiteten Armen auf einem Felsgipfel der Sonne (der Freiheit) zuwendet; die Wolken (der Besatzung) weichen zurück. Umschrift, wohl in Anlehnung an die klassische Sentenz „dum spiro, spero“: RESPIRO – ET SPERO (ich atme auf und hoffe). Signatur: ES (vertieft in Ligatur)

Rs. Schematisierter Rheinlauf mit den heraldischen Symbolen von Wiesbaden und Mainz und der Inschrift: NUMISMATISCHE/ GESELLSCHAFT. Die Umschrift in zwei Kreisen bezieht sich versöhnlich auf den historischen Anlass: VIELE• JAHRHUNDERTE•KRIEG/ 12JAHRE•NICHT•KRIEG u(nd). NICHT•FRIEDE/ ABER•DIE•ZUKUNFT•SEI/ FRIEDLICHER•ARBEIT•GEWEIHT

Entwurf und Herstellung: Ernst Schneevoigt, Hauptlehrer an der Kunst- und Gewerbeschule Mainz, in Zusammenarbeit mit Oberregierungsrat Dr. Kurt Strecker (Texte), beide Mitglieder der Numismatischen Gesellschaft Wiesbaden-Mainz

Bronzeguss, 50 g, 51 mm, Auflage: ca. 60 (Schätzung Eberhard Link)

Anmerkung: Vermutlich in den 1970er Jahren fertigte der Mainzer Juwelier Richard Willenberg, Mitglied der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden, einige Gusskopien dieser Medaille an. Sie sind neben den flauerer Konturen besonders am geringeren Durchmesser (49 mm) erkennbar.

Literatur: Wilhelm Diepenbach, Rheinland-Befreiungs-Medaille zum 1. Juli 1930, in: Frankfurter Münzzeitung, N.F. 7–8/1930, S. 124.

Eberhard Link, Die Medaille der Numismatischen Gesellschaft Wiesbaden-Mainz auf die Rheinlandräumung 1930, in: Numismatisches Nachrichtenblatt (NNB) 4/1980, S. 105–107.

2. Teilnehmerabzeichen des 2. Deutschen Numismatikertages 1952 in Mainz



Vom 22. bis 25. Mai 1952 fand der 2. Deutsche Numismatikertag („Münzforschertag“) in Mainz statt, der von der Numismatischen Gesellschaft Mainz, dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz, von Stadtbibliothek, Stadtarchiv und Münzkabinett Mainz sowie den Vereinigten Kulturinstituten Worms organisiert worden war. Alle Teilnehmer (77) erhielten eine Anstecknadel, in der ein originaler Mainzer Albus des 17. Jahrhunderts (abgebildet ein Albus des Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn mit der Jahreszahl 1670) unbeschädigt gefasst war.

Münze: 17 mm, Länge der Nadel: 50 mm, Auflage: ca. 80. Abbildung 1:1,5

Literatur: Rainer Albert, Die Medaillen und Abzeichen der Süddeutschen Münzsammlertreffen 1966–2015, Speyer 2015, S. 8–9.

Ludwig Falck, 50 Jahre Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden 1921–1971, Mainz 1971, S. 14.

